Vom Brenner bis Sölden
Hochtourenwoche vom 5.-13. August 1983

Schon lange freuten sich die zwölf Teilnehmer auf die geplante hochtouristische Unternehmung entlang des Grenzkammes vom Brennerpass bis nach Sölden im Ötztal.

Nach gemeinsamer Fahrt mit PKW's bis zur Bahnstation Ötztal im Inntal ging es von dort per Bahn über Innsbruck nach Steinach am Brenner und per Bus weiter bis Obernberg. Nach kurzer Gehzeit erreichten wir das Berggasthaus am idyllischen Obernberger See. - Der folgende Tag sollte der Begehung des Obernberger Tribulaun, einem beherrschenden Berg über dem Talschluss, gelten. Leider wurde daraus ein Regentag, den wir aber durchaus zu nutzen wussten. - Das Wetter besserte sich, und so stiegen wir am Sonntag hinauf zum Portjoch an der ital. Grenze. Noch vor Erreichen der Anhöhe bemerkte unser Kurt, dass er im Quartier seinen neuen Anorak hängen liess. Mühsam war die Wiederholung des Aufstieges für ihn.

Gemeinsam begingen wir nun den landschaftlich grossartigen "Pflerscher Höhenweg", der die Südabstürze der Tribulaungruppe in ca. 2000 m Höhe traversiert. Schier unglaublich führt dieser oft ausgesetzte, schmale Steig über Schrofen und Schluchten hinweg hoch über dem Pflerschtal, zuletzt hinauf zur ital. Tribulaun-Hütte (2400 m) am Sandessee. Die Blumenliebhaber kamen bei diesem Übergang voll auf ihre Rechnung, bei dem besonders das Edelweiss im Blickpunkt stand. Wir wurden alle auf der Tribulaunhütte herzlich empfangen und von Frau Eisendle mit einem Schnaps beehrt. Obwohl Hochsommer war, konnte man die Ofenwärme gut vertragen. Bis zur Nachtruhe sangen wir Berglieder und freuten uns in der heimeligen, warmen Stube.

Am Montagmorgen stiegen wir im Schatten des mächtigen Tribulauns hinauf durch Blockwerk und Neuschnee zum Fast-3000-er, dem Hohen Zahn. In aussichtsreicher Warte mit Tiefblick ins Gschnitztal rasteten wir, ehe wir bei winterlichen Verhältnissen zur Weisswandspitze aufstiegen. Die gegebene Neuschneeauflage erschwerte das Gehen sehr, denn es war keine Spur. Westwärts absteigend erreichten wir am Nachmittag die Magdeburger Hütte (ital.), die von 2412 m aus einen herrlichen Blick ins Pflerschtal bietet.

Viel Glück mit dem Wetter hatten wir am folgenden Tag und dies war entscheidend für die längste Tagesetappe. Bei Anbruch des

Tages stiegen wir hinauf zur Stubenscharte und erreichten von da auf einem Band den Steig zum Feuersteinferner. Über diesen ging es hinauf zur aussichtsreichen Magdeburger Scharte (3105m). Überwältigend war der Blick nach Westen in die zentralen Stubaier Berge und zu unserem noch weit entfernten Etappenziel, dem Becherhaus, dem höchstgelegenen Unterkunftshaus in 3190 m Höhe (ital.), das nur über Gletscher erreichbar ist. Nach 300 m Höhenverlust auf dem Hangenden Ferner und 200 m Gegenanstieg zur Rotgratscharte kamen wir bald danach zur Freigerscharte, von wo die Hütte zwar gut zu sehen war jedoch noch viel Mühe kostete. Unter dem Osthang des Signalgipfels querten wir, ehe wir den Einstieg in die Felsen tief unter der Hütte erreichten. Über eine gut angelegte zwar sehr steile Steiganlage näherten wir uns der Hütte, wo wir nach gut neun Stunden recht abgekämpft ankamen. Herzlich war der Empfang auch hier. Dieses Schutzhaus steht auf dem Südsporn des Wilden Freiger, auf dem Becher, und bietet einen grossartigen Rundblick.

Der folgende Tag war von Regen und Nebel begleitet. Statt der schönen Sonnklarspitze bestiegen wir mittags den nahegelegenen Wilden Freiger (3418 m). Bei dem zweitägigen Aufenthalt fühlten wir uns so recht geborgen bei Hans und Frieda, den Wirtsleuten vom Becherhaus. Es wurden viele Berglieder in froher Runde gesungen, nachdem der Pfarrer aus Riednaun eigens für uns in der Hauskapelle einen Gottesdienst gehalten hatte.

Das Wetter war besser geworden und wir traten den weiteren Übergang zur Hildesheimer Hütte (2910 m) an. Den Übeltalferner querend zur Müllerhütte begingen wir anschliessend den Ostgrat des Wilden Pfaff (3426 m), eine gute, griffige Blockkletterei.

Unentbehrlich beim Wandern:

Feldstecher
Kompasse
Kurvenmesser
Höhenmesser

Aus dem Fachgeschäft

ERWIN Trefzger

Inhaber: Hubert Blattmann
Uhren- und Optikermeister

7880 BAD SÄCKINGEN
Münsterplatz · Telefon 07761/2092

Wolken verwehrten uns zunächst den grossartigen Einblick in die Aufstiegsroute vom Zuckerhütl. Aber plötzlich stand gespensterhaft dieser mächtige Firndom zum Greifen nahe uns gegenüber. Ein kurzer Abstieg in den Pfaffensattel und steil hinauf ging es entlang dem Wächtengrat zum Gipfelkreuz des höchsten Berges der Stubaier Alpen. Glücklich waren wir alle auf dem Zuckerhütl (3511 m). Der Abstieg ging über den oberen Sulzenau-Ferner zum Pfaffenjoch und über den Geiskarferner zur Hildesheimer Hütte, die uns aus früheren Jahren bekannt war.

Nach erneuter Wetterverschlechterung erwogen wir zunächst abzusteigen, gingen dann aber doch über das Gamsplatzl zur Siegerlandhütte, ein auf gewaltigen Gletscherschliffen stehendes, sauberes Unterkunftshaus im hintersten Windachtal. Alsdann galt es Abschied zu nehmen von den Bergen. Wir wanderten durch das ca. 12 km lange Tal hinaus nach Sölden und hatten damit eine Hochtourenwoche unfallfrei und zu aller Zufriedenheit abgeschlossen.

(Otto Wagner)